

# DIE STADT WIRD DIGITAL

Monika Rech



Das 3D-Modell von Seattle. Hergestellt mit LandXplorer-Technologie.

**Auf der Intergeo in Bremen stellte das Unternehmen Autodesk gemeinsam mit dem Forschungszentrum Z\_GIS in Salzburg die Vision ihres gemeinsamen Projekts „Digital City“ vor. GIS.BUSINESS sprach mit Doug Eberhard und Professor Josef Strobl über Konvergenz und eine neue Generation von Werkzeugen für räumliche Informationen.**

Der Enthusiasmus für die „Digital City“ ist beiden Projektbeteiligten anzumerken. Doug Eberhard, Industry Evangelist für den Geschäftsbereich Geospatial beim CAD- und GIS-Experten Autodesk, stellt die Vision vor. Gemeinsam mit dem Z\_GIS, Zentrum für Geoinformatik in Salzburg und der Stadt Salzburg, will das Unternehmen den Prototypen einer vollkommen neuen, digitalen Stadt erstellen. Ziel sei es, so Eberhard, ein intelligentes, interoperables, digitales und visualisierbares Abbild einer Stadt und ihrer Infrastruktur zu schaffen. Damit nicht genug, wollen die Projektbeteiligten eine Umgebung schaffen, in der die Welten von GIS, CAD (Computer Aided Design) und BIM (Building Information Modeling) zusammenwachsen. „Mit der neuen digitalen Stadt wollen wir eine kollaborative Umgebung schaffen, in der Städte, deren Entwickler, Designer und natürlich die Öffentlichkeit kommunizieren können und Daten austauschen“, so Eberhard.

Nicht zuletzt der kürzlich vollzogene Zukauf des Potsdamer Unternehmens 3D Geo und seiner auf dem Austauschformat City GML beruhenden LandXplorer-Technologie scheint das Unternehmen Autodesk derart zu beflügeln. Mit dem

LandXplorer lassen sich auf relativ einfache, und damit schnelle und günstige Weise, 3D-Stadtmodelle erzeugen. Die Potsdamer haben diese am Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik entwickelte Software bereits in vielen Projekten unter Beweis gestellt, indem sie dreidimensionale Abbilder verschiedener Städte geschaffen haben, die mit ihrer durch die Semantik vorgegebene Ordnung zu komplexen räumlichen Analysen nutzbar sind.

Professor Strobl, der die Forschungsarbeiten am Z\_GIS leitet, ist nicht weniger begeistert von Digital City als sein Partner aus der Wirtschaft. Mit der Digital City soll seiner Ansicht nach eine Technologie entwickelt werden, die nicht nur die bisherigen Werkzeuge integriert. Er spricht sogar von einer neuen Generation von Werkzeugen, mit der räumliche Informationen zur Verfügung gestellt und verarbeitet werden können. Als einen der

wichtigsten Aspekte der Digital City nennt auch er die Konvergenz der verschiedenen Technologien. Zweiter wichtiger Punkt sei aber auch die Beteiligung der Bürger, die verstärkt in Planungsprozesse einbezogen werden sollen.

Um von der Vision zur Realität zu kommen: Erste Untersuchungen und Programmierungen zur Digital City sind seit Bekanntgabe des Projekts im Sommer dieses Jahres bereits angelaufen. Auch wenn der Projektstand noch relativ am Anfang ist, spricht Strobl bereits von „viel versprechenden ersten Ergebnissen“. Untersuchungen in der Stadtverwaltung von Salzburg haben bereits einige wichtige Erkenntnisse geliefert: Die Arbeitsabläufe in den Abteilungen seien häufig sehr kurz, enthielten häufig Brüche und zum Teil sogar Widersprüche. Aufgabe der Digital City wird es nun sein, die Arbeitsprozesse zu optimieren, neu aufzusetzen und innerhalb des dreidimensionalen Stadtmodells abzubilden. Innovation, so Strobl, bekomme man eben nicht, wenn man Prozesse ausschließlich nachbilde. Man müsse sie aufbrechen und neue Lösungen anstreben. Die Digital City wird alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellen.